

Die Île de la Cité

Sitz der königlichen Macht

Im 1. Jh. v. Chr. ließ sich der gallische Stamm Parisii auf einer Binneninsel der Seine, der späteren Île de la Cité, nieder und gründete die Stadt Lutetia. Sie erhielt im 5. Jh. den Namen Paris. Im 6. Jh. machte Chlodwig, der erste fränkische König, den Palais de la Cité zu seiner königlichen Residenz. Sein Sohn Childebert gab den Bau der ersten Kathedrale von Paris in Auftrag. Ende des 10. Jh. richtete Hugo Capet, erster kapetingischer König, seinen Rat und seine Verwaltung im Palais ein, der so zum Sitz der königlichen Macht wurde.

Ein Palast ohne König

Als Ludwig IX. 1248 den Gründungsakt der Sainte-Chapelle unterzeichnete, verfügte die nahe gelegene Kathedrale Notre-Dame bereits über ihre derzeitige Fassade. 1358 wurden die Berater des Königs, Johann II. der Gute, vor den Augen des Dauphin, dem späteren Karl V., erschossen. Karl V. erwählte besser geschützte Orte als seine Wohnstätte: das Hôtel Saint-Pol, einer seiner - heute nicht mehr existierenden - Pariser Residenzen, dann den Louvre und Vincennes. Die königliche Verwaltung, das Parlament, die Kanzlei und der Rechnungshof waren noch eine Zeit lang im kapetingischen Palais untergebracht. Aber im Laufe der Jahrhunderte blieben lediglich die Justizfunktion und das angegliederte Gefängnis übrig. Von dem ältesten Palais der Könige Frankreichs sind heute nur noch die Sainte-Chapelle und die Conciergerie erhalten.

Erläuterungen

Blendarkaden: Verzierung an Gebäuden, die aus einer Reihe von angedeuteten Arkaden ohne Durchbrüche besteht

Bustrophedon: Schreibweise von unten nach oben mit abwechselnder Schreibrichtung von links nach rechts und von rechts nach links

Lanzettfenster: der vertikale Abschnitt bei in mehreren Bahnen geteilten Fenstern

Kapitell: behauener oder mit Skulpturen verzierter Abschluss einer Säule; aufgrund seiner verbreiterten Form kann es einen Bogen aufnehmen

Reliquien: Gebeine oder persönliche Gegenstände eines Heiligen

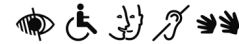
Reliquienschrein: großer Kasten oder Glasschrank mit Reliquien von Heiligen

Spreize: kleine durchbrochene Bögen; sie verbinden die Säulen, die das Mittelgewölbe tragen, mit den Seitenmauern

Zwickel: dreieckige Fläche zwischen den Bögen einer Arkade

Zur Information

Dauer des Rundgangs: ca. 1 Std.
Behindertengerechte Besichtigungen



Das Centre des monuments nationaux gibt eine mehrsprachige Leitfadenserie zu den französischen Baudenkmälern heraus. Die *Éditions du patrimoine* sind im Buchladen erhältlich.

Centre des monuments nationaux
Sainte-Chapelle
Palais de la Cité
4 boulevard du Palais
75001 Paris
tél. 01 53 40 60 97
la.sainte-chapelle@monuments-nationaux.fr

www.monuments-nationaux.fr

Sainte-Chapelle

Schmuckstück der Hochgotik

Im Herzen der Île de la Cité

Der Palais de la Cité, Residenz und Machtzentrum der Könige von Frankreich vom 10. bis zum 14. Jahrhundert, birgt die Conciergerie und die Sainte-Chapelle, die vom Justizpalast - seiner heutigen Funktion - eingerahmt werden. Die Sainte-Chapelle wurde auf Wunsch von Ludwig IX. (König von 1226 bis 1270 und der spätere Ludwig der Heilige) zwischen 1242 und 1248 zur Aufbewahrung der Passionsreliquien* erbaut. Die berühmteste der Reliquien, die Dornenkrone, wurde 1239 für eine Summe erstanden, die weit über den Baukosten des Gebäudes lag.



Religiöse und politische Bedeutung

Die Heiligen Reliquien* waren seit dem 4. Jh. im Besitz der Kaiser von Konstantinopel. Indem Ludwig IX. sie erwarb, steigerte er das Ansehen von Frankreich und der Stadt Paris, die sich damit in den Augen des mittelalterlichen Europas zu einem "Neuem Jerusalem" und damit zur zweiten Hauptstadt der Christenheit erhob. Während der Revolutionszeit wurde die Sainte-Chapelle - das Symbol des Königtums von Gottes Gnaden - stark beschädigt. Die Kirchenfenster blieben jedoch erhalten. Ab 1846 nahm man an dem Gebäude umfangreiche Restaurationsarbeiten vor, die ihm sein derzeitiges Aussehen verliehen.

* Erläuterungen auf der Rückseite des Faltblatts

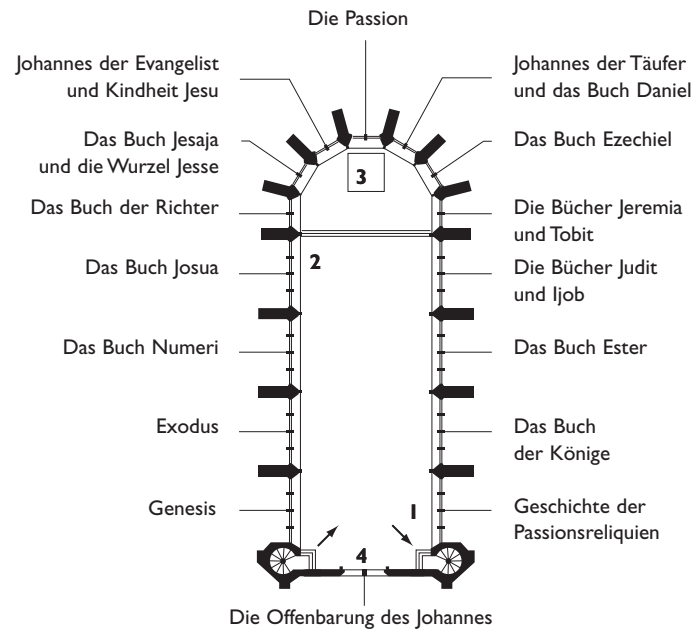


Eine zweistöckige Kapelle

Ursprünglich wurden die Reliquien* in der oberen Kapelle ausgestellt und verehrt. Nur der König, seine Angehörigen und die für die Gottesdienste verantwortlichen Kanoniker hatten über eine mit dem Palais verbundene Außenterrasse zu ihr Zugang. Die untere Kapelle diente dem Personal des Palais als Gotteshaus. Der Grundriss vom Typ Basilika mit halbkreisförmiger Apsis ist sehr einfach gehalten. Er diente als Vorbild für andere Saintes-Chapelles wie z. B. für die von Vincennes und Châteaudun.

Die untere Kapelle

Am Portal empfängt eine Statue der Jungfrau Maria, Schutzpatronin der heiligen Stätte, den Besucher. Die vielfarbige Dekoration im Innern ebenso wie die skulpturalen Ornamente des Portalvorbaus wurden bei der Restaurierung im 19. Jh. wiederhergestellt. Links in der Apsis oberhalb der Tür zur ehemaligen Sakristei stellt eine Freske aus dem 13. Jh. die Verkündigung Mariä dar. Es ist die älteste Wandmalerei in Paris. Die Flachtonne wird von durchbrochenen Spreizen* gestützt, die die Säulen der Seitenschiffe mit den Seitenmauern verbinden. Letztere weisen Blendarkaden* mit Kleeblattbögen und 12 Medaillons mit dem Bildnis der Apostel auf. Die Lilien Frankreichs auf dem azurblauen Hintergrund der Gewölbe finden sich auf den Säulen im Wechsel mit Türmen auf purpurfarbenem Hintergrund - Wappen der Königin Blanka von Kastilien, der Mutter von Ludwig IX. - wieder.



Ausführliche Beschreibungen zu den Kirchenfenstern sind am Eingang zur oberen Kapelle erhältlich

Die obere Kapelle

Sie ist ein Reliquiar von monumentaler Größe und einer prachtvollen Ornamentik. Skulpturen und Glasmalereien ergänzen sich, um das Leiden Christi zu glorifizieren und vermitteln das Gefühl, bereits im in Licht und Farben getauchten Himmlischen Jerusalem angelangt zu sein. Die kunstvollen Glasmalereien der Sainte-Chapelle tragen von Anbeginn zu ihrem Renommee bei. 1113 Szenen auf 15 großen Fenstern schildern die Geschichte der Menschheit von der Schöpfung bis zur Auferstehung Christi. 14 der Kirchenfenster illustrieren Episoden aus der Bibel und werden von links nach rechts und von unten nach oben gelesen.

1 Das Fenster zur Geschichte der Passionsreliquien

ist das einzige, das bustrophedon* gelesen wird. Im unteren Bereich der Lanzettfenster* wird die Geschichte von der Entdeckung der Reliquien in Jerusalem durch die heilige Helena bis zu deren Eintreffen im Königreich Frankreich dargestellt.

2 Die Statue des heiligen Petrus ist im Original erhalten ebenso wie 5 andere Statuen von Aposteln. Der Heilige trägt die Schlüssel zum Paradies. Die Statuen der 12 Apostel, die "Säulen der Kirche", sind im Kirchenschiff symbolisch an den Widerlagern der Kreuzrippengewölbe angeordnet. Sie zeugen mit ihrem harmonischen Gepräge und ihren verklärten Gesichtern von der Pariser Bildhauerkunst der Jahre 1240 bis 1260.

3 Der große Reliquienschrein* mit den 22 Passionsreliquien, darunter ein Stück des Heiligen Kreuzes und die Dornenkrone Christi, war ursprünglich auf der Tribüne ausgestellt. Er wurde bei der Revolution eingeschmolzen. Die noch existierenden Reliquien werden heute im Kirchenschatz der Kathedrale Notre-Dame de Paris aufbewahrt.

4 Die Fensterrose auf der Westseite illustriert das prophetische Buch der Offenbarung des Johannes, die sich symbolisch gegenüber der Darstellung des Leidens Christi auf dem axialen Chorfenster befindet. In der Mitte der Rose kommt Christus glorreich am Ende aller Zeiten zurück, um die Lebenden und die Toten zu richten.

Die 100 Kapitelle* mit Blattwerkdekor an den seitlichen Wänden sind alle verschieden. Die Engel an den Zwickeln* des Bogenwerks erinnern an die 42 Märtyrerszenen in den Vierpässen.